

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Schübelbach, Pfarrkirche St. Josef

22.035

Objekt-Adresse: Kirchweg 1.1, 8863 Buttikon



Einstufung: regional
Datierung: 1966-1970
KTN / EGID: 841 / 190197348
Koordinaten: 2714822.466 / 1225850.586
Inventarisiert: 2024

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national: -
- BHI: -
- Bauforschung: -
- ICOMOS-Garten: -
- KGS: -
- INSA: -
- ISIS: -
- IVS: -

Würdigung:

Aufgrund des Bevölkerungswachstums der 1950er Jahre und der zunehmenden konfessionellen Durchmischung entstanden in der Schweiz neue Kirchenbauten, die gleichzeitig Zeugnis über den Aufbruch der Kirche ablegen. Die während des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) neu konsekrierten Pfarrkirche St. Joseph setzt als Zentralraum mit mittigem Altar die Liturgiereform um. Das als begehbare Skulptur mit geschwungenen Wandflächen gestaltete Kirchengebäude erfährt durch die Oberlichter sowie die von Rolf Flachsmann gestalteten Seitenfenster eine stimmungsvolle Inszenierung. Der Gebäudekomplex aus Kirchraum, Pfarramt und Umschwung bildet eine städtebaulich wichtige Einheit. Die Kirche gilt als eines der Hauptwerke der Zürcher Architekten Ernst und Gottlieb Studer und Joachim Naef und zeigt die von ihnen angestrebte dialogische Verknüpfung von Aussen- und Innenraum sowie die prägnante Lichtführung im Inneren. Diese machen den Bau zu einem wichtigen Vertreter für den Kirchenbau in der Schweiz sowie einen kulturell und kunsthistorisch bedeutenden Zeugen für Buttikon.

Lage:

Die Pfarrkirche St. Josef liegt im Zentrum Buttikons, eingebettet in eine Grünfläche mit hohem Baumbestand. Das Kirchenareal wird sowohl über die Kantonsstrasse als auch den Kirchenweg erschlossen.

Objektbeschreibung:

Die Kirche wurde 1966/1970 als oktogonaler Zentralbau mit Flachdach aus Sichtbeton nach einem öffentlichen Wettbewerb durch die Architektengemeinschaft Studer Studer Näf aus Zürich errichtet und am 19. März 1970 konsekriert. Die Kirche steht an Stelle der im 17. Jh. gegründeten St. Magnus Kapelle. Nach der Erhebung zur Pfarrei St. Josef 1967 erfolgte der Abbruch dieser Kapelle und der bis heute stehende Neubau, zu dem das westlich der Kirche gelegene und ursprünglich in Sichtbeton ausgeführte, zweigeschossige Pfarramt gehört. (Inzwischen Veränderungen durch Aussenisolation und Spenglerarbeiten). Der zentrale, glatt geschaltete Kubus des Kirchenbaus wird von einem mit sichtbarer horizontaler Brettschalung gestalteten Umgang umfassen. Drei aus Wandscheiben geformte Türme tragen jeweils eine Glocke. Unter jedem Turm führt ein eingezogener Eingang ins Kircheninnere. Der Nordturm zeigt ausserdem eine schlichte Uhr und ein über den Baukörper hinausragendes filigranes Metallkreuz. Den zentralen Innenraum überspannt eine Betonkassettendecke in deren Zentrum die Felder als Oberlichter gestaltet sind und den Raum grosszügig belichten. Im Zentrum stehen Altar und Taufbecken, umfassen von der fächerförmig angeordneter Bestuhlung. Den Raum umschliesst ein durch Pfeiler abgetrennter Umgang. Orgel und Tabernakel sind in Nischen platziert. Kleine, individuell gestaltete Lichtöffnungen in den Wänden tragen zur Belichtung des Raumes bei.

Baugeschichte:

17. Jh. Kapelle St. Magnus
1885-1886 Neubau Kapelle
1967 Konsekration zur Pfarrkirche
1964 öffentlicher Wettbewerb
1966-1970 Bauzeit Neubau
1972 Baugenehmigung Pfarrhaus
ab 2000 Sanierung der Betonoberflächen und Spenglerarbeiten

Quellen / Literatur:

- KDM SZ NA II: 1989, S. 99
- Rucki, Isabelle; Huber, Dorothee (Hg.): Architektenlexikon der Schweiz, Basel 1998, S. 522
- Das Werk: Architektur und Kunst, Bd. 58 (1971), Heft 12, S. 799-801
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 450
- <https://www.architekturbibliothek.ch/bauwerk/pfarrkirche-st-josef/> (29.6.2022)
- Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz: 2021, S. 136 ff.